



## Pressemitteilung

München, 07.07.2023

# Wo Soziale Arbeit drauf steht, muss auch Soziale Arbeit drin sein!

### Veröffentlichung der Stellungnahme „Kann soziale Arbeit jede:r? – Dekonstruktion des Fachkräftemangels“

**München** – Ein Bündnis von ver.di München, dem bayerischen Landesverband DBSH e.V. und dem GEW Stadtverband München hat in einer Stellungnahme Position zur angekündigten und zum Teil bereits umgesetzten Öffnung des Sozialdienstes für fachfremde Quereinsteiger:innen bezogen und Forderungen an die politisch Verantwortlichen aufgestellt, dem Fachkräftemangel zu begegnen und die Soziale Arbeit als Profession zu stärken.

Hintergrund ist der eklatante Personalmangel in der Sozialen Arbeit, der insbesondere in der Bezirkssozialarbeit (BSA) bzw. dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und der stationären Kinder- und Jugendhilfe zu einer massiven Belastung der dort Beschäftigten führt und die Möglichkeiten der Hilfen für Adressat\*innen der Sozialen Arbeit in Qualität und Quantität bedroht. Dem wollen die Landeshauptstadt München sowie Freie Träger in München, u.a. der ARGE Freie München, durch die Beschäftigung von Quereinsteiger:innen in der Sozialen Arbeit begegnen.

Dazu das Bündnis in der Stellungnahme: *„Der Öffnung des Sozialdienstes für fachfremde Quereinsteiger:innen ist aus Sicht der Fachkräfte, aufgrund der damit einhergehenden De-Professionalisierung grundsätzlich zu widersprechen. Gleichzeitig sind die Fachkräfte bereits mit der Öffnung konfrontiert. Diese Entwicklung wird unsererseits mit großer Sorge betrachtet und wir fordern daher, in Anbetracht der Gefahr der De-Professionalisierung, ein umfangreiches Bündel an grundlegenden Maßnahmen im Umgang mit dem Fachkräftebedarf und nachhaltige Konzepte seitens der Arbeitgeber:innen und der Politik.“* (Kurzfassung der Forderung, siehe Anhang)

*„Die wichtigste Maßnahme, dem Fachkräftemangel langfristig zu begegnen, muss der längst überfällige bedarfsgerechte Ausbau der staatlich finanzierten Studienplätze sein. Aber nicht zuletzt steht und fällt die Möglichkeit zur Personalgewinnung und zum Personalerhalt mit guten Arbeitsbedingungen,“* so Philipp Heinze, Sprecher der ver.di-Betriebsgruppe im Sozialreferat.

Vorgelegt und diskutiert wurden die Forderungen am 22. Juni 2023 in einer öffentlichen Abendveranstaltung in der Münchner Aids-Hilfe. Neben zahlreichen Fachkräften, Studierenden und Hochschullehrenden der Sozialen Arbeit nahmen auch die Dritte Bürgermeisterin Verena Dietl und Mitglieder des Münchner Stadtrats teil. In der Diskussion betonte Professorin Dr. Nicole Pötter die Position des Bündnisses unterstützend: **„Wo Soziale Arbeit draufsteht, muss auch Soziale Arbeit drin sein!“**. Denn das Klientel erwarte eine Unterstützung, die fachlich fundiert, hinreichend qualifiziert und professionell reflektiert ist.

Die Stellungnahme soll nun einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, gezielt an Institutionen und Organisationen zur weiteren Diskussion und Unterstützung der Anliegen geleitet

werden, sowie adressiert an Arbeitgeber und politische Verantwortliche auf kommunaler und Landesebene mit der Aufforderung, Maßnahmen entsprechend den Forderungen umzusetzen.

Die Vertreter:innen des Bündnisses erwarten dabei, dass Beschäftigte und ihre Interessensvertretungen in den Prozess einbezogen werden und begrüßen Einladungen seitens der Politik und Verantwortlichen zu Gesprächen und stehen auch für Nachfragen zur Berichterstattung zur Verfügung.

**Diese Stellungnahme kann im Internet abgerufen werden unter:**

[www.muenchen.verdi.de/++file++6495c12c1bd1bb118f05f554/download/230623\\_Stellungnahme\\_Oeffnung\\_SuE\\_Verdi\\_GEW\\_DBSH.pdf](http://www.muenchen.verdi.de/++file++6495c12c1bd1bb118f05f554/download/230623_Stellungnahme_Oeffnung_SuE_Verdi_GEW_DBSH.pdf)

<http://www.dbsh-bayern.de/wordpress/stellungnahme-veroeffentlicht-kann-soziale-arbeit-jeder-de-konstruktion-des-fachkraeftemangels/>

[https://www.gew-muenchen.de/fileadmin/dateien/Aktuelle\\_Homepage/Fachgruppen/Sozialpaedagogische\\_Berufe/230623\\_Stellungnahme\\_Oeffnung\\_SuE\\_Verdi\\_GEW\\_DBSH.pdf](https://www.gew-muenchen.de/fileadmin/dateien/Aktuelle_Homepage/Fachgruppen/Sozialpaedagogische_Berufe/230623_Stellungnahme_Oeffnung_SuE_Verdi_GEW_DBSH.pdf)

**Foto 22.6.23:** [https://www.gew-muenchen.de/fileadmin/dateien/Aktuelle\\_Homepage/Fachgruppen/Sozialpaedagogische\\_Berufe/20230622\\_Foto-B%C3%BCndnis.jpg](https://www.gew-muenchen.de/fileadmin/dateien/Aktuelle_Homepage/Fachgruppen/Sozialpaedagogische_Berufe/20230622_Foto-B%C3%BCndnis.jpg)

**Presseanfragen gerne an:**

- Merle Piszcz (ver.di): [merle.piszcz@verdi.de](mailto:merle.piszcz@verdi.de); 0160 908949
- Detlef Rüsck (DBSH): [d.ruesch@dbsh-bayern.de](mailto:d.ruesch@dbsh-bayern.de)
- Siri Schultze (GEW): [siri.schultze@gew-muenchen.de](mailto:siri.schultze@gew-muenchen.de); 0151 11191960

**Anhang: Maßnahmen im Umgang mit dem Fachkräftebedarf (Kurzfassung)**

1. De-Professionalisierung verhindern und Eigenständigkeit der Sozialen Arbeit im Kontext der sozialen Praxis und Sozialwissenschaften erhalten.
2. Eine Qualifizierung kann nur durch ein generalistisches Grundstudium erworben werden. Nachqualifizierungen müssen verbindlich konzipiert und standardisiert sowie auch für Freie Träger refinanziert werden.
3. Studienplätze an öffentlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften und finanzielle Ressourcen zur Refinanzierung müssen ausgebaut und deren Aufbau an aktuelle Bedarfe der Interessent:innen angepasst werden.
4. Es müssen Maßnahmen entwickelt werden, Bestandspersonal zu halten und sich verändernde Personalkosten zukünftig realistisch zu kalkulieren.
5. Eine sinnvolle Personalentwicklung und -förderung steht im Zentrum der Frage, wie dem Fachkräftemangel begegnet werden kann.
6. Eine kritische Betrachtung des Aufgabenspektrums der Sozialen Arbeit sowie die wiederholte Forderung nach Personalbemessungsmaßnahmen sind maßgeblich für die realistische Einschätzung des tatsächlichen Fachkräftebedarfs. Es ist eine Gesamtanalyse zum Fachkräftebedarf in der Metropolregion München erforderlich (bzw. in allen Ländern, Landkreisen und Kommunen).
7. Die geschlechtsspezifischen Realitäten der Profession Sozialer Arbeit sind im Zusammenhang mit dem Fachkräftebedarf zu analysieren und deren Auswirkungen durch geeignete Maßnahmen entgegenzuwirken.
8. Es ist ein verbindliches Konzept für Einstellung, Einarbeitung und Weiterentwicklung zu erarbeiten. Die Sinnhaftigkeit multiprofessioneller Teams muss im Einzelfall geprüft und für deren Schaffung geeignete Konzepte entwickelt werden.